

**Peichl, Jochen:**

**Innere Kinder, Täter, Helfer & Co**

**Ego-State-Therapie des traumatisierten Selbst**

Klett-Cotta: Stuttgart, 2007, 248 Seiten, 24,50 €

„Keiner von uns hat eine total integrierte Persönlichkeit, und die dissoziative Identitätsstörung ist eine extreme Manifestation von etwas, was wir alle besitzen und kennen: ein multiples Selbst.“ (S. 84).

Auf der konzeptuellen Grundlage der Ego-State-Therapie (Helen und John Watkins) und seiner psychoanalytischen Grundausbildung beschreibt der Autor Verbindungen und Unterschiede zwischen „Alltagsneurosen“, PTSD, Borderline-Störung und dissoziativen Störungen. Die therapeutische Arbeit mit abgespaltenen Selbstanteilen bildet hier den Kern, das reicht von abgespaltenen Aspekten einer traumatischen Erfahrung in der Akuten Belastungsreaktion, teilabgespaltenen Persönlichkeiten bei der BPS oder DDNOS bis hin zu voll abgespaltenen Persönlichkeiten der DIS.

Zu Beginn des Buches schafft die Erläuterung des psychoanalytischen Konzeptes von Spaltung und Verdrängung im Vergleich zum Konzept der Dissoziation (etwas) Klarheit in der Begriffs-Verwirrung.

Es folgt eine Zusammenfassung verschiedener Theorien zum multidimensionalen Selbst und insbesondere zur Ego-State-Therapie.

Ausführlich wird der allgemeine Mechanismus der Introjektion erläutert sowie die Entstehung und Funktion von Introjekten/ traumabezogenen Ego-States in traumatischen Situationen. Schwerpunktmäßig geht es dann um „schwere Persönlichkeitsstörungen vom Borderline-Typ, bei denen Täter- und Opferintrojekte eine Rolle spielen“ (S. 76).

Es werden Zusammenhänge erläutert zwischen den Verhaltensstrategien sadistischer und nicht-sadistischer Täter und der Ausbildung unterschiedlicher Täterintrojekte/ täteridentifizierter und täterloyaler Persönlichkeiten/ Ego-States.

Der Praxis-Teil des Buches beschreibt konkrete Methoden der Ego-State-Therapie bei traumabasierten Störungen.

Mein Fazit als Leserin:

Das Buch lebt von der 30-jährigen therapeutischen Erfahrung des Autors (Oberarzt am Klinikum Nürnberg). Er verbindet eine Vielzahl an Theorien und Praxiserfahrungen rund um Trauma und Dissoziation.

Ob wirklich alle Menschen „ein bisschen multipel“ sind oder ob die traumatische Dissoziation eine andere Qualität besitzt als die Alltagsdissoziation, bleibt für mich fraglich.

Die Konzepte und Beschreibungen zur Arbeit mit Selbstanteilen/ Teilpersönlichkeiten, insbesondere mit Täter- und Opferintrojekten fand ich sehr anregend und hilfreich und eine wichtige Bereicherung der derzeitigen Trauma-Fachliteratur.

Rezension von Claudia Igney  
für VIELFALT e.V.